



## «Eidgenössisch anerkannte» Weiterbildung wird abgeschafft

Die Fachhochschulen dürfen ihre MAS-Titel nicht mehr «eidgenössisch anerkannt» nennen. Parlamentarier warnen vor der Abwertung und fordern eine Lösung.

**Von Anja Burri, Bern**

Seit einigen Jahren haben die Fachhochschulen auf dem umkämpften Weiterbildungsmarkt gleich lange Spiesse wie die Universitäten: Beide dürfen die Weiterbildungstitel «Master of Advanced Studies» (MAS) und «Executive Master of Business Administration» (EMBA) vergeben. Und als ergänzendes Gütesiegel schmücken die Fachhochschulen ihre Titel mit dem alten Zusatz «eidgenössisch anerkannt».

Damit soll bald Schluss sein. Das neue Hochschulförderungsgesetz (HFKG) schafft nämlich voraussichtlich ab 2015 den «bundesrechtlichen Titelschutz» von Fachhochschuldiplomen ab. «Durch verlieren Weiterbildungsdiplome an Wert», sagt Christian Wasserfallen, FDP-Nationalrat und Präsident des Dachverbands Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen (FH Schweiz). Das Prädikat «eidgenössisch anerkannt» sei für Absolventen und Arbeitgeber ein wichtiges Gütesiegel. Wasserfallen und CVP-Ständerat Ivo Bischofberger, Mitglied des Beirates von FH Schweiz, versuchten den Verlust mit Vorstössen im Parlament abzuwenden. Die Abwertung

der Weiterbildung könne die Fachhochschulen allgemein abwerten, warnte Bischofberger im Ständerat.

Mit Erfolg. Beide Räte hiessen seine Motion 2011 respektive 2012 gut. Diese verpflichtet den Bund dazu, bei der Umsetzung des HFKG dafür zu sorgen, dass die MAS-Titel der Fachhochschulen eidgenössisch geschützt bleiben. Und der Nationalrat verlangte vom Bundesrat einen Bericht mit Lösungsvorschlägen.

Gestern verabschiedete der Bundesrat diesen Bericht. Dieser kommt zum Schluss, dass die künftige Hochschulkonferenz dafür zuständig ist, Vorschriften über die Weiterbildung zu erlassen. Die Hochschulkonferenz, der alle Kantone und der Bund angehören, ist ab 2015 für alle Universitäten und Fachhochschulen verantwortlich.

Die Rektoren aller Universitäten und Fachhochschulen müssen sich also auf einen Titelschutz für die Fachhochschulen einigen. Dies ist pikant, da die Universitäten auf dem lukrativen Weiterbildungsmarkt in direkter Konkurrenz zu den Fachhochschulen stehen.

Auch Wasserfallen und Bischofberger erwarten Reibereien zwischen den Konkurrenten. Wasserfallen schlägt einen Kompromiss vor: Die Hochschulkonferenz solle den Entscheid fällen, dass die Fachhochschulen einzelne MAS- oder MBA-Abschlüsse akkreditieren lassen können. Statt des Titels «eidgenössisch anerkannt» trügen diese Weiterbildungen künftig immerhin das Prädikat «gesamtschweizerisch anerkannt».

### Unlautere Konkurrenz

Ob dadurch der «Titelwirrwarr», den das Parlament und auch der Bundesrat kritisieren, gelöst würde, dürfte umstritten bleiben. Mit dem Zusatz «eidgenössisch anerkannt» konkurrenzten die Fachhochschulen auf unlautere Weise die Abschlüsse der höheren Berufsbildung, schrieb der Bundesrat in seiner Antwort auf Bischofbergers Motion.

Ein Beispiel: Der «eidgenössisch diplomierte Human-Resources-Leiter» ist ein formaler Bildungsabschluss, den Personalchefs mit einer Ausbildung an einer höheren Fachschule und einer eidgenössischen Prüfung erwerben können. Kostenpunkt: Rund 12 000 Franken für 400 Lektionen. Verschiedene Fachhochschulen bieten demgegenüber die Weiterbildung unter dem Titel «eidgenössisch anerkannter MAS in Leadership and Management» an. Kostenpunkt: rund 35 000 Franken. Die Anzahl Lektionen variiert, da der Studiengang aus verschiedenen Bausteinen zusammengesetzt werden kann.

Der Bundesrat selbst machte gestern keine Vorschläge, wie die Hochschulkonferenz das Problem der Titelerkennung lösen könnte. Der detaillierte Bericht wird erst im Januar veröffentlicht. Bischofberger will diesen zuerst studieren. Falls sich der Bundesrat mit dem Papier darauf beschränke, die Verantwortung an die Hochschulkonferenz zu delegieren, sei seine Motion nicht erfüllt, sagt er. Eine Abschreibung des Vorstosses, wie es der Bundesrat vorschlägt, komme in diesem Fall nicht infrage.